

Das Goldene Zeitalter der Sith

Von abgemeldet

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Teil I: Anfang einer neuen Ära	2
Kapitel 1: Eroberungen	5
Kapitel 2: Die Ankunft	9
Kapitel 3: Verrat I	11
Kapitel 4: Verrat II	13
Kapitel 5: Teil VI: Die Dunkle Seite der Macht	15

Prolog: Teil I: Anfang einer neuen Ära

Stell dir eine Welt vor, in der dein Schatten dich tötet, stell dir eine Welt vor, in der das Licht dich verbrennt, stell dir eine Welt vor, in der kein Platz für dich ist....Herzlich Willkommen....

Es regnet. Kein Wunder, der Himmel schließt sich den Tränen der Menschen an, so trist und grau und hoffnungslos, ja , das paßt ... der Sonnenuntergang hinter den Wolken färbt den Himmel blutrot....der Himmel blutet. Wie die Menschen.

„Wie eine Seuche haben sie sich verbreitet,“ dachte Sajos nur noch, dann spürte er auch schon die verhängnisvollen Schritte näher kommen.

„Sie holen uns ja doch....warum wehren wir uns überhaupt, uns wird es wie den anderen gehen. Niemand...vermag, dieses Unheil aufzuhalten.“

Verzweifelt wandte er sich an seinen alten Freund Arin Skywalker, der gerade im Begriff war Verletzte zu heilen.

"Hör auf, Arin! Es reicht! Gib auf, es hat keinen Sinn mehr! Der Orden ist gefallen!"

Arin stand auf. Seine Augen waren nach all dem grau und leblos geworden. Sie spiegelten die Hoffnungslosigkeit aller wieder, dennoch, ein Fünkchen Hoffnung, wenn auch nicht viel, zeigte sich.

"Dann geh, ich werde hierbleiben! Wenn wir jetzt gehen, gehen wir für immer! Wir müssen uns der Übermacht stellen, wir dürfen nicht zulassen, daß sie noch mehr Anhänger finden!"

"Arin! Ich...ach verdammt!"

Sajos stürmte davon...durch den Regen. Er wußte, daß sie zuerst die Verletzten holen würden...genug Zeit, um zu fliehen. Plötzlich hörte er hinter sich ein lautes Rascheln und blieb stehen. Langsam wanderte seine Hand Richtung Lichtschwert.... er würde bereit sein.

Dal saß gemütlich in ihrem Sessel und trank blutroten Wein. Immer wieder nippte sie am Glas und zählte die verzweifelten Schreie der Jedi, die in ihrem Kopf wiederhallten...Ja, das war es, wofür sie so lange gekämpft hatte, die absolute Herrschaft der Sith. Niemand würde sie aufhalten. Genüßlich legte sie den Kopf in den Nacken und genoß den Wein.

"Meister, wir haben sie!" schallte es von der Tür, in der sofort Jerafs Gesicht erschien, ihr treuster und bester Schüler.

"Sie haben sich in den Nordmooren versteckt, ganz wie Ihr es gesagt habt."

"Hast du etwas anderes erwartet?"

"Gewiss nicht, Meister!"

Ihr genüßliches Lächeln wandte sich Jeraf zu. "Gut, dann laß uns feiern ..."

Dal machte eine leichte Handbewegung, für den Beobachter nicht weiter auffallend, aber wie aus Geisterhand folgte Jeraf dieser und nahm ihre Hand in seine und fing an, sie abzuküssen.

„Möge die Macht mit mir sein.“ Dal lächelte fies und nahm sich dann mit ganzem Körper ihres Schülers an.

Arin rannte. Ihm blieb nichts anderes übrig. Die Sith hatten das Verwundeten-Lager schnell entdeckt, zu schnell. Ein Ablenkungsmanöver war das letzte, was er noch tun konnte. Hinter sich hörte er die Schreie der Sith.

Er blieb stehen. Er erkannte es. Ja, Sajos hatte recht.... es ist zwecklos. Langsam ging er weiter, ohne Ziel...ohne Hoffnung.

„Vielleicht ist die Dunkle Seite doch stärker, vielleicht haben wir die ganze Zeit an das Falsche geglaubt.“

Er schrie.

Dal stieß den völlig benommenen Jeraf von sich. Interessiert wanderte ihr Blick zu einem der Fenster. Sie hörte Arins Schrei, die Verzweiflung und Wut in seinem Herzen...das war es was sie begehrte.

Sie hatte alles, eine Armee aus Sith, ein Reich, und Diener. Nur eines fehlte ihr noch, der Beweis an das Universum für ihren Ultimativen Sieg.

Der Anführer der Jedi schien ihr dafür genau richtig.

Langsam kleidete sie sich wieder an. Diese Sache war zu wichtig als daß sie sie durch ihre Marionetten hätte erledigen lassen.

Sajos lief wieder. Er konnte schneller laufen als jemals zuvor, denn er war nie zuvor so leicht. Dort, wo vorher noch sein rechter Arm war, klaffte nun ein großes Loch.

Er stolperte und sein Gesicht fiel in den kalten Morast. Doch er spürte genau, daß die eigentliche Kälte sich von hinten an ihn heranschlich.

„Ich will meinem Tod wenigstens ins Gesicht sehen.“ Er drehte sich um.

Seine verklebten Augen sahen in ein hartes Gesicht, ohne Gnade zog er sein Schwert. Das letzte, was Sajos hörte, war sein eigener Schmerzensschrei....

Marcus steckte seine Waffe weg. Er war gelangweilt. Niemand konnte ihm die Stirn bieten. Hätte er gewußt, daß die Jedi keine Herausforderung sind, hätte er gar nicht erst so viel trainiert.

Aber er ist in ihre Gunst gekommen.

Langsam schritt er zurück und dachte an sie. Niemals zuvor hatten sie so einen starken Führer. Ohne Skrupel startete sie den Kampf gegen die Jedi, mit eiserner Disziplin bildete sie ihre Schüler aus.

Eines Tages will er sein Ziel erreichen, wahrscheinlich nicht in diesem Leben, aber in irgendeinem, eines Tages will er sie besitzen, ganz für sich alleine.

Das Herz war Arin schwer, er spürte den Tod Sajos tief in seiner Seele. Er war gebrochen. Aber am schlimmsten war für ihn, daß er nichts mehr spürte, außer einer Stimme, die ihn rief. Irgendwer leitete seine Schritte. Planlos streifte er durch die Gegend. Der Haß wuchs in ihm. Er sah die Sith.

Plötzlich stand er mitten in ihrem Lager. Der Jedi-Tempel wurde gerade abgetragen, heilige Monumente vernichtet.

Aber die Verwirrung überstieg seinen Haß bei weitem. Warum griffen die Sith nicht an? Sie beachteten ihn nicht einmal.

Marcus kam wieder am Lager an. Dort stand er, Arin Skywalker, Leiter des Jedi-Ordens, vor allen stand er, und wurde nicht in einem Sarg angeliefert.

Keiner machte Anstalten, ihn zu vernichten. Und dann spürte er sie, ihre Macht stärker als jemals zuvor, stärker als irgendjemand anderes.

Wie ist es nur soweit gekommen, daß er, der Anführer der Sith, von ihr so überwältigt wurde. Sie kamen aus dem Nichts, die unbekanntes Sith. Sie reformierten den Orden und planten diese Offensive.

Und was war geblieben? Marcus sah nur leere Mienen, seine eigenen Leute schienen keinen Willen mehr zu haben.

Er mußte etwas tun.

Aber zu allererst mußte er diesen Jedi vernichten.

Kapitel 1: Eroberungen

Der Regen hörte auf. Marces blickte von Arin auf und sah Dal aus dem Hauptgebäude schreiten. Sie ging direkt auf Arin zu. Alle um sie herum hörten mit ihren Arbeiten auf und verneigten sich ehrfürchtig.

„Fürchterlich...warum tun sie das nur? Warum verneigen sie sich vor ihr!? Sie sollte ihnen nichts bedeuteten...sie gehört mir...“ Voller Haß erblickte er ihre Miene. Sie lächelte.

Selbstbewußt schritt Dal auf Arin zu, sein Blick gefiel ihr, dieses Musternde in seinen Augen und diese Bewunderung. Dieser Mann fehlte ihr noch in ihrer Trophäensammlung.

"Seid mir gegrüßt, Arin Skywalker, es freut mich, Euch endlich kennenzulernen."

Ihre Stimme brannte sich dem Zuhörer auf angenehme Art und Weise ein, sodaß er sie nie vergessen würde.

"Seid mir gegrüßt, M'Lady. Mit wem habe ich die Ehre?"

"Dal Sifo Dyas."

Ihre Augen schnitten ihn wie eine Rasierklinge die Pulsader, er brach zusammen.

Arin spürte den Schmerz. Tief in seiner Brust versuchte jemand, seine Resthoffnung zu zerschlagen, seinen Willen zu unterdrücken und ihn zu unterjochen. Er brach auf dem Boden zusammen, plötzlich spürte er ein Gewicht auf seiner rechten Schulter. Er schaute auf und sah direkt in Sifo Dyas gelb funkelnde Augen. Auf seiner Schulter ruhte ihr Stiefel und die Schmerzen ließen immer mehr nach.

Er wehrte sich, wollte aufstehen, und brach sogleich wieder zusammen. Das diabolische Lächeln seiner Gegenüber wich immer mehr einem leisen Lachen. Nun kniete er wieder, er spürte den Schmerz in seinem Stolz, aber seinem Körper ging es erstaunlich gut. So beflügelt wagte er einen Angriff. Blitzschnell griff er zu seiner Waffe und richtete seinen Schlag nach oben. Und er traf etwas.

Marces erstarrte. Er sah, wie sein Erzfeind auf dem Boden kniete, Sifo Dyas Stiefel auf seiner Schulter ruhend. Seine Versuche aufzustehen, endeten immer nur in erneutem Kniefall.

Ein Sith hinter Dal sah besonders benommen aus. Er war sehr jung und er zog Marces Aufmerksamkeit besonders auf sich. Auf einmal sprang er los und landete vor Dal, direkt in der Waffe des Jedi.

"Marionetten," erklang es leise aus Dals Mund.

Sie sah sehr erfreut aus. Arin war von dem Sith mitgerissen worden und lag nun im Dreck. Seine entzündete Waffe lag ihr zu Füßen. Sie ließ sich sie von dem todgeweihtem Sith, der ihr soeben das Leben gerettet hat, reichen.

Kaum hielt sie das Lichtschwert in der Hand wechselte seine Klinge von einem imponierenden Blau in ein tiefes Rot.

"Wenn du es wiederhaben willst, mußt du mir wohl folgen."

Das waren ihre letzten Worte bevor sie zurück in den Tempel schritt. Nachdem sie verschwunden war, fing es wieder an zu regnen.

Arin fühlte sich schrecklich. Er fühlte den feuchten Regen auf seinem Gesicht. Mit aller Kraft schaffte er es, sich wieder aufzusetzen. Um ihn herum begannen die Sith wieder mit ihren Arbeiten.

Vor ihm kniete der Sith, dem er eben den Magen durchbohrt hatte. Er war sehr jung, keine 14, er spie Blut. Niemand kümmerte sich um ihn. Sein Blut vermischte sich mit dem Wasser des Bodens, schon nach kurzer Zeit war der ganze Boden um ihn herum rot gefärbt.

Die Schmerzenschreie und das verzweifelte Keuchen bohrten sich in Arins Kopf. Dann vernahm seine Augen etwas, das sein Kopf nicht verstand. Hinter dem Knienden erschien ein anderer Sith, wohl gestört von den Schreien. Er entzündete sein Schwert und schnitt dem Jungen gleichgültig den Kopf ab. Dann ging er wieder.

Arin sah den Kopf in Zeitlupe fallen. Er rollte direkt vor ihn und die verzweifelten Kinderaugen starrten ihn direkt an.

Marces starrte Arin finster an. "Das war keine Einladung, sondern ein Befehl, und du wirst ihrem Befehl folge leisten!"

"Warum sollte ich? Elender Kindermörder! Er war wehrlos!"

"Er war nutzlos!"

Arin erwiderte Marces starrenden Blick ungläubig. Marces gab ein Zeichen und Arin wurde in den Tempel getragen.

"Er war nutzlos...ganz sicher."

Reumütig blieb er im Regen stehen und kickte den Kopf ins Gebüsch.

Dal rekelte sich auf ihrem Thron und beobachtete interessiert das Geschehen draußen.

,Ich werde Marces später für sein Verhalten "danken", ging es ihr durch den Kopf.

Die Tür wurde aufgerissen und zwei Sith schmissen den vollkommen erstarrten Arin in den Raum. Dann gingen sie wieder und schloßen die Tür hinter sich.

"Monster!" war alles, was Arin sagte bevor er ohnmächtig wurde.

Marces ging zu einer kleinen Gruppe Sithmeister. Sie stritten gerade über ihre nächsten Schritte. Als sie ihn bemerkten, verstummten sie alle und blickten an ihm vorbei.

"Was soll das? Was ist hier los? Wie weit sind wir?"

Hinter ihm meldete sich eine junge Stimme. "WIR sind fast fertig."

Die Betonung des Wortes "wir" war widerwärtig. Marces drehte sich um. Hinter ihm stand Juse Perez. Er war der ältere Bruder von Jeraf, Dal's bevorzugtem Schüler.

"Du hast hier gar nichts zu sagen!" knurrte Marces.

"Oh doch und wie ich das habe, hat man Euch noch nicht informiert, großer Meister

Ortega?"

„Abfälliger hätte er diese Worte nicht sagen können,“ fluchte Marces innerlich.

„Immerhin ist mir die Leitung dieses Angriffs von Meister Sifo Dyas persönlich übertragen worden.“

„Wie bitte! Das kann nicht dein Ernst sein! Du bist nicht einmal Meister!“

„Oh doch, soeben ernannt!“

Für Marces brach eine Welt zusammen.

Arin wachte auf, er lag in einem äußerst bequemen Bett, sowas hat es im Jedi-Tempel nie gegeben. Er war gewaschen und trug neue Kleidung. Auch körperlich fühlte er sich sehr gut, seine Wunden waren versorgt und neben ihm stand eine reichliche Speise.

Ungläubig wanderten seine Blicke durch das Zimmer.

Es war ausschließlich in Rot und Schwarz gehalten. Seine Bettlaken bestanden aus schwarzem Satin. Er war alleine soweit er das feststellen konnte.

Es war dunkel, beängstigend dunkel, nur eine kleine Lampe neben seinem Bett brannte.

Auf einmal öffnete sich die Tür, und eine Frau erschien.

„Dal Sifo Dyas,“ knurrte er leise.

Juse saß mit den anderen neuen Meistern in einem großen Raum.

Er genoß es sichtlich von den weiblichen Jedi-Sklaven bedient und umschwärmt zu werden. Er wußte genau, daß eigentlich alle nur hinter seinem Kopf her waren, aber das war ihm egal. Ihn interessierte eh nur noch eins, die Führung des Ordens.

Er hatte Blut geleckt, ihm ist es gelungen, dem alten Führer, Marces Ortega, die Stirn zu bieten.

Was für ein angenehmes Gefühl.

„Äußerst angenehm sogar.“

„Was hast du gesagt Bruder?“ Neben ihm saß Jeraf, gerade mit einer jungen Jedi auf dem Schoß sitzend.

„Nichts wichtiges, aber an deiner Stelle würde ich aufpassen, sonst erschlägt sie dich.“

„Ich bitte dich! Ich bin doch nicht doof, ich würde niemals eine Jedi so nah an mich ran lassen, wenn ich nicht genau wüßte, daß sie schon so gut wie zu uns gehört.“

„Ach ja, Marces lächerlicher Plan, die Jedi zu bekehren. Pah, davon halte ich nichts.“

„Also mir gefällt's.“

„Ja, das glaube ich dir.“ Mit diesen Worten stand Juse auf und verließ den Raum.

Dal betrat in einem Hauch von Nichts Arins Zimmer.

Er mußte zugeben, daß sie wirklich wunderschön war. Sie hatte eine sehr athletische Figur und ihre langen blonden Haare sahen aus wie Sonnenstrahlen.

"Und gefällt Euch Euer Aufenthalt?"

"Bis jetzt...kann ich mich nicht beklagen."

Arin wußte, daß Unhöflichkeit hier schnell zu einer durchtrennten Kehle führen könnte.

Langsam schritt Dal auf ihn zu, ihre Augen wirkten sehr animalisch, und Arin wurde von ihren Gestiken angesteckt.

Selbst wenn er gekonnt hätte, hätte er sie jetzt nicht mehr getötet...zumindest nicht bevor sie ihn fertig "bekehrt" hätte.

Sie beugte sich über ihn und fing sofort an, ihn innig zu küssen.

Arin erwiderte den Kuß und zog sie langsam zu sich aufs Bett.

Langsam spürte er, wie angenehm die Dunkelheit doch sein kann.

Kapitel 2: Die Ankunft

Arin wachte auf. Er wunderte sich nicht, daß Dal schon gegangen war. Es war ihm von vorn herein klar gewesen, daß dies eine einmalige Sache bleiben würde.

„Schade eigentlich,“ dachte er sich.

Dal erwachte ebenso. Das erste, was sie wahrnahm, war ein heller Blitz. Es gewitterte.

„Endlich schönes Wetter,“ dachte sie sich und setzte sich auf. Kein Arin. Auch ein anderer Raum. Zu allem Überfluß hatte sie auch noch was an.

Völlig verwirrt schaute sie sich um. Sie kannte diesen Raum nicht. Plötzlich hörte sie Schritte. Die Tür öffnete sich und Juse trat ein.

„Guten Morgen, Lady Sifo Dyas, ich hoffe, Ihr hattet eine angenehme Nacht.“

Sein Lächeln gefiel Dal nicht....trotzdem mochte sie es.

„Und wenn es nicht so war? Was mache ich hier, ich kann mich nicht daran erinnern, Euch befohlen zu haben, mich hierher zu bringen.“

„Nun, ich habe Euch ja auch auf eigenes Belangen hergebracht. Ihr müsst wissen, daß ich einer der wenigen bin, der nicht Eurem Zauber verfallen ist.“

Dal musterte ihren Gegenüber skeptisch. Juse sah wirklich gut aus, großgewachsen, braungebrannt, muskulös und jung. Besonders den letzten Aspekt fand Dal äußerst erregend. Er erinnerte sie sehr an ihren Schüler. Kein Wunder sie waren ja Brüder. Ob Juse wohl genauso unterhaltsam war?

Arin entschied sich dafür, aufzustehen. Sein ganzer Körper schmerzte schrecklich. Er mußte sich unbedingt etwas ausdenken, um die Sith zu vernichten. Nur was? Er wußte nicht, wieviele Jedi noch lebten und was die Sith mit den Lebenden angefangen hatten.

Außerdem wußte er nicht, ob er nun Sith oder Jedi war. Er erblickte eine Waffe und nahm sie probeweise in die Hand. Es war seine. Er entzündete sie und erschrak...

Auch Marces erwachte. Er hatte sich diese Nacht zum Zeitvertreib mit einer Jedi getröstet. Natürlich nur, um sie auf seine Seite zu ziehen. Wider Erwarten erfüllte sie nicht gerade seine Ansprüche.

„Alle Jedi sind schwach, sie sind es nicht wert, in diesem Universum zu leben,“ dachte er nur, dann hörte er auch schon das Schiff.

Draußen auf dem Platz landete die "Silence". Das Flaggschiff der Sith. Langsam öffnete sich ihre große Luke und schließlich strömten die Sith nur so aus ihr heraus und formierten sich. Langsam schritt Dal in ihrer nobelsten Robe Richtung Schiff. Sie hatte keine Zeit für Juse, das würde sie später garantiert noch nachholen.

Aus der Silence kamen nun zwei weitere Sith, Dal hielt kurz vor ihnen inne und verbeugte sich, mehr halbherzig als wirklich ernst gemeint.

"Lord Sifo Dyas, gut gemacht, wir sind überrascht."

"Habt Dank, Meister Sidious."

Kapitel 3: Verrat I

"Gut gemacht, wir sind stolz auf Euch, Meister Sifo Dyas."

Mit diesen Worten schritten sie an Dal vorbei ohne sie weiter zu beachten. Man sah geradezu wie Dals gleichgültiges Gemüt sich in einen haßerfüllten Sturm verwandelte. Boshaft blickte sie den beiden Männer nach, fest entschlossen, sich zu rächen und sie zu stürzen.

"Wie gefällt Euch unser neuer Tempel, mein Freund?"

"Ein wenig zu hell. Und es stinkt mir noch zu sehr nach Jedi. Ansonsten bin ich positiv überrascht, so viel Prunk hätte ich ihnen nicht zugetraut."

"Kommtraia, ich hätte nicht gedacht, daß Ihr jemals ein positives Wort über die Jedi verlieren würdet."

"Nun, kurz vor ihrer endgültigen Vernichtung haben selbst sie ein wenig Lob verdient, sie haben das Unvermeidliche sehr weit hinausgezögert. Im übrigen finde ich, daß Ihr die junge Sifo Dyas zu viel gelobt habt. Sie weiß von ihrer Stärke. Sie ist gefährlich."

"Keine Sorge, um dieses Problem habe ich mich bereits gekümmert."

Langsam schritten die beiden Männer weiter durch die dunklen Gänge des Tempels. Ihre Silhouetten formten Schatten der Monster an der Wand und ihre Stimmen, nicht für die Ohren eines anderen bestimmt, fanden ihren Weg.

Arin erstarrte, sein leichter, schleichender Gang endete abrupt. Er ließ sich die letzten Worte durch den Kopf gehen. Sie wollten sie töten, das stand fest, und das sehr bald. Er mußte das verhindern! Diese Frau war seine einzige Chance zu überleben, die letzte Chance für die Jedi. Aber zuerst mußte er hier raus.

Er erkannte seinen Tempel kaum wieder. Einst erstrahlte er in wunderschönen weißen Marmortönen. Durch die großen Fenster fiel den ganzen Tag Licht in die großen Gänge. Überall waren geschäftige und ehrgeizige Schüler, überall blühten Blumen und die Gespräche der Menschen hallten durch die Hallen.

Doch das war vorbei. Die Luft stockte, es roch nach Verwesung. Die Fenster waren verhangen und jegliches künstliches Licht war auf sein Minimum beschränkt.

Arin fühlte sich einsam. Er vermisste seine Freunde, Vertrauten und...Geliebten.

Vielleicht war all dies die Rache der Macht am unzüchtigem Verhalten der Jedi.

Marces schritt langsam zu Dal. Er wusste genau, wie furchtsam sie seit der Ankunft der beiden Meister war. Jeder könnte ihr Tod sein. Aber er nicht.

"Seid mir begrüßt, Meister Sifo Dyas."

"Ortega? Was wollt Ihr?"

"So schroff? Was habe ich Euch denn getan?"

"Bisher noch nichts, aber das kann sich bald ändern. Es wird etwas gegen mich geplant. Und bei deiner blinden Treue traue ich dir alles zu."

"Du siehst mal wieder nicht deine wahren Verbündeten."

"Ich habe keine Verbündeten. Das weißt du!"

"Du hast mich!"

Mit diesen Worten umarmte er sie von hinten und begann, ihr den Nacken zu küssen. Ihr einziger Kommentar war ein Tritt nach hinten.

Kapitel 4: Verrat II

Marcus krümmte sich vor Schmerzen. Er hatte vieles in seinem Leben aufsichgenommen, um so stark zu werden wie er es jetzt war. Doch, mit einem Schlag, besser Tritt, gelang es dieser Frau immer wieder, ihn außer Gefecht zu setzen. Oh ja, er wußte, eines Tages würde sie ihren Fehler erkennen. Vielleicht würde es dann zu spät sein, aber der süße Geschmack der Genugtuung würde dann in seinen Gaumen fließen.

Schatten sind dort, wo Licht ist. Sie sind leise, sie besitzen keine Atmung, kein Herz und kein Begehrt. Doch, wie bei den Menschen, sind manche von ihnen anders.

Arin hatte die Pforte des Tempels erreicht. Vorsichtig streckte er die Tentakel der Macht aus, um seine Feinde aufzuspüren...zwei...drei...es waren nicht viele. Ihre Stärke war ebenfalls stark in Frage zu stellen. Das war seine Chance. Es gab keinen anderen Ausweg, er mußte kämpfen.

Er schloß die Augen, fühlte die unendliche Dunkelheit, die ihn umgab, das Leichentuch, das seinen Körper umhüllte und langsam anfang, an seiner Seele zu nagen und sie zu verschlingen, den Schmerz, den er so viele Male gespürt hatte.

Sein Herzschlag wurde schneller, unkontrollierbarer, der Schweiß rann ihm von der Stirn und langsam wurde er sich bewußt, daß er nie wieder frei sein würde. Ja, der schwarze Schleier umhüllte ihn seit er dieser Sith...zu nahe gekommen war. Sie hatte ihn zerstört, systematisch, gekonnt und berechnet.

Egal, was in Zukunft noch geschehen würde, er hatte sein Leben verwirkt. Aber den Rest Leben, den er noch in sich trug, mußte er nutzen, um die Jedi zu retten.

Marcus war mittlerweile gegangen und Dal saß alleine in ihrem Zimmer. Kalt starrte sie aus dem Fenster, auf das Schiff ihrer Meister. Ihr Haß auf selbige stieg immer mehr und schließlich erstrahlte der fahle Tag in hellem Licht.

Das Schreien der anderen Sith war wie Musik, die Explosion war wie ein Segen und eine Seelen-Befreiung. Teile des explodierenden Schiffes schlugen in den Tempel ein. Ein Teil dieses unglückbringenden Schiffes zielte genau auf Dal, keine Regung war in ihrem Gesicht zu vernehmen, kein Blinzeln, als etwas warmes über ihre Wange lief. Das Blut das auf den Boden tropfte, war lauter als all das Treiben draußen.

Sidious und Kommtraia saßen in ihrem dunklen Ratssaal, als sie die Explosion erreichte.

"Sie ist recht aktiv in letzter Zeit...was sie wohl vorhat?"

"Egal, sie wird bald kein Problem mehr sein."

Dal spürte nur noch den warmen Stich in ihrem Rücken, sah den schwarzen Schatten, der sich um sie hüllte und sie verschlang.

Kapitel 5: Teil VI: Die Dunkle Seite der Macht

Dals Leichnam lag aufgebahrt in einem schwarzen Sarg. Über ihrem Gesicht lag ein Leichentuch aus Seide. Marces, ohnmächtig vor Trauer und Haß, stand neben ihr und weinte stille Tränen. Langsam zog er das Tuch beiseite und küßte sie. Wie gnädig von den hohen Meistern, ihr neustes Opfer so "gut" zu behandeln. Er würde sie rächen. Niemals würde er zulassen, daß diese Schandtät ungerächt bleibt. Wie auch immer sie es gemacht haben, daß nicht mal sie ihren Richter bemerkt hat...

Sidious saß lächelnd auf seinem Thron neben Kommtraia. Der bittersüße Geschmack der Rache und des Triumphes schmeckte ihm. Nie wieder würde sie sie mit einer solchen Aktion lächerlich machen.

Sein gespieltes Mitgefühl bei der "feierlichen Todeserklärung" war anstrengend. Er hatte sich bemüht nicht zu lachen, aber er war schon immer ein guter Schauspieler gewesen. Plötzlich, irgendwo hinter ihm, manifestierten sich die Schatten. Sie formten eine Gestalt...

Marces spürte wie der Raum von einer unglaublichen Präsenz erfüllt wurde...Irritiert und schockiert sah er sich um...ein eiskalter Schauer lief ihm über den Rücken...irgendetwas hatte gerade seine Schulter berührt...war es...ihr Mörder?

"Wo bist du, zeig dich!" Schnell griff er zu seiner Waffe, entzündete sie, und erfüllte den Raum mit seiner Macht, er tastete jede Ecke mit den Tentakeln der Macht ab, aber ohne Ergebnis.

Plötzlich spürte er wieder etwas, einen Hauch, an seinem Ohr.

"Mar...ces."

Und direkt danach an seinem Hintern.

"Dal." Schockiert schaute er sich um, das konnte nicht sein, aber es war ihre Angewohnheit!

Sidious schreckte auf. Er war eingenickt. Seltsam, so etwas passierte ihm sonst nie. Kommtraia war weg. Das war noch seltsamer, es mußte etwas passiert sein.

Er stand auf und schritt langsam durch den großen Raum. Alles normal. Er spürte nichts und darauf konnte er sich verlassen. Der Schattenkämpfer, der Dal getötet hatte, wurde von ihm selbst erschaffen, außerdem war er schon längst in sich gefallen, diese Krieger hielten nie lange.

Aber trotz allem, die dunkle Seite verriet ihm genau, daß eine Präsenz in der Nähe

war, eine ihm wohlbekannte. Das konnte nicht sein.

Dann wurde er von hinten niedergeschlagen.

Arin stand immer noch voll Beklemmungen in seinem Versteck. Die Dunkelheit schnürte seine Kehle immer mehr zu und langsam aber sicher verlor er den Verstand. Einsamkeit und Trauer wurden immer schlimmer.

Ja, er spürte es, er spürte den Haß, der an ihm nagte und langsam seine Vergangenheit, seine Seele und seine Prinzipien verschlang. Ja, was war so falsch daran? Alles, woran er einmal geglaubt hatte, war geschändet und besudelt...

Langsam ...ja, immer schneller fing er an zu verstehen. Es hatte alles keinen Sinn, nicht einmal das bald nicht mehr existierende Leben dieser drei Sith...und deswegen...ja, genau aus diesem Grund, würde er bald dafür sorgen, daß all diesen sinnlosen Leben ein Ende gesetzt wird.

Er setzte sich in Gang, zündete sein Lichtschwert und schritt auf die drei jungen Sith zu. Völlig verängstigt, einem so offensichtlichen Angriff gegenüber zu stehen, waren sie keine Gegner für Arin und er wusste es und genoß es. Das war es, was ihm Spaß machte. Einen nach dem anderen bekämpfte er, die anderen immer im Auge, aber immer nur auf einen voll konzentriert. Er war eins, eins mit der Macht, in diesem Zustand und nur in diesem, war es einem Jedi erlaubt zu kämpfen.

Wie von Geisterhand geführt, glitt sein Schwert durch die erhitzte Luft, der Sauerstoff prickelte und das Summen der Schwerter erfüllte die Luft.

Es roch nach verbranntem Fleisch. Das korrodierte Fleisch qualmte.

Arin stand vollkommen verzweifelt über den Leichen. Was hatte er getan? Was war er für ein Monster geworden?

Sein Schwert sank nieder gen Erde, seine Tränen tropften auf selbige und durchnässten sie, die Toten schwiegen, stumme Zeugnisse des Verfalls. Schon lange nagte die Verwesung an den Grundfesten der Jedi und nun hatte sie gewonnen.

Irgendwo in der Dunkelheit drang ein Atmen nicht-menschlichen Ursprungs durch den dichten Wald.

Irgendwo sprach jemand, für niemanden zu vernehmen, in die kalte Luft des Erstarrens.

Doch, trotz allem, auf dieses Hauchen, diese Worte, hörten tausende, unbewußt.

Jeder, der die dunkle Grenze einmal überwunden hat, ist gefangen. Es gibt kein Entkommen. Nicht einmal das Schicksal ist im Stande der dunklen Seite der Macht zu entweichen...

Marcus saß auf der Ecke des Sargs. Er hatte sich entschlossen, den Leichnam seiner Geliebten zu bewachen. Er wußte ja, daß diesmal nicht er, sondern die anderen auf verlorenem Posten standen. Ein gutes Gefühl.